

Ausbesserung der L 2083

Straußberg. An der Landesstraße 2038 zwischen Straußberg und Kleinfurra sollen noch in diesem Jahr Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Das teilte Straußbergs Ortsteilbürgermeister Toralf Stolze mit.

Die Fahrbahn bergab sei in einem desolaten Zustand, das beklagten auch viele Bürger auf der Einwohnerversammlung in Immenrode. Das Straßenbauamt Nordthüringen werde nun eingreifen, so Stolze. Ob neuer Bitumenbelag aufgebracht oder die Straße zuvor abgefräht werde, dazu habe sich die Behörde noch nicht geäußert. ah

LESERBRIEFE

Kritik an der falschen Stelle

Zum Beitrag „Koordination nicht vorhanden“ (TA vom 21. August) nach einem Wohnungsbrand in Steinhaleben:

Eine Betroffene vom Wohnhausbrand in Steinhaleben äußerte gegenüber der Feuerwehr scharfe Kritik. Die sei „völlig ungenügend ausgerüstet, ohne Leiter oder Masken“ an der Einsatzstelle angekommen, und „es habe keine koordinierte Leitung gegeben“.

Ich kann mir natürlich sehr gut vorstellen, dass es ein ziemlich niederschmetterndes Gefühl ist, wenn das Obergeschoss des eigenen Hauses abgebrannt ist. Aber dass man die Leute, die ihre eigene Freizeit und Sicherheit opfern, um anderen Menschen zu helfen, derart anprangert, halte ich für eine Sauerei.

Das Aufstellen, Ausrüsten und Unterhalten einer leistungsfähigen Feuerwehr liegt nicht in der Verantwortung der Wehrführung oder einzelner Feuerwehrleute. Träger der Feuerwehr ist der Bürgermeister einer Gemeinde. Er hat dafür zu sorgen, dass eine ordentliche Aus- und Fortbildung der Feuerwehrleute erfolgt und die erforderliche Ausrüstung bereitgestellt wird.

Wie soll effizient gearbeitet werden, wenn kein Geld für die Weiterbildung der Kameraden oder Beschaffung notwendiger Technik ausgegeben wird?

Fachliche Befähigung, wie die zum Führen von Einsätzen, kann nur durch Auszubildendenlehrgänge an der Landesfeuerwehrschule erworben werden. Wie soll der Wehrführer einer Feuerwehr, die jährlich vielleicht zehn Einsätze fährt, sonst lernen, wie man einen Einsatz leitet? Heutzutage werden Dorffirewehren mit der Mentalität „es ist seit 20 Jahren nichts passiert, da wird jetzt auch nichts passieren“ gesehen und Fördermittel anderswo reingesteckt.

Robert Kaschak, Sondershausen

Negativbeispiel Kyffhäuserkreis

Zum Plan, auf der Kyffhäuserbahn-Strecke zwischen Sondershausen und Bad Frankenhausen einen Radweg zu bauen (Beitrag „Radweg auf alter Bahnstrecke“, TA vom 22.8.):

Verkehrspolitiker- und planer im Kyffhäuserkreis haben einen Weitblick, der einem Kreisbogen mit dem Radius null entspricht. Während westliche Bundesländer versuchen, Bahnstrecken zu reaktivieren, gibt es hier im „wildem“ Osten noch immer den Trend zum Einstellen von Bahnstrecken und deren Abbau.

Der Kyffhäuserkreis ist so ein Negativbeispiel. Die Deutsche Regionaleisenbahn (DRE) hat kaum Interesse, von ihr übernommene Bahnstrecken wieder zu aktivieren – es sei denn, es bestehen öffentliche oder private Interessen, für diese Bahnstrecke Bestellungen auszulösen. Da diese Bestellungen nicht zu erwarten sind, gibt es nur zwei Aussichten für die Kyffhäuserbahn: Radweg und/oder Abbau.

Ralf Kuke, Erfurt

Alpakas und Lamas bereichern den Alltag im Seniorenheim

Frauke Berbig und ihre Tiere besuchten gestern das Grüninger Pflegeheim. Streicheln und Bewegung

VON ANDREA HELLMANN

Sondershausen. Ein kleines Stück Weißbrot hält Christa Reich in der rechten Hand. Sie wartet geduldig auf das große schwarze Lama, das im Innenhof des Pflegeheims „Sophie von Kühn“ steht und kleine Grasbüschel aus der Wiese zupft. Alina Schäfer führt das Tier langsam näher. Mit dem Maul stupst es die Brotscheibe an, bis sie herunterfällt.

Christa Reich fängt sie auf und hält sie dem Lama wieder hin. Diesmal klappt es. Und Max verschlingt das Brot. Christa Reich ist 88. Und vor ein paar Minuten hat sie sich noch ruhig neben den anderen Seniorinnen auf ihrem Stuhl gesessen und zugeschaut, wie die Jungen und Mädchen aus dem Benachbarten Kinderhaus die Lamas und Alpakas streichelten. Jetzt steht sie mitten in dem Pulk, das sich um die Tiere gebildet hat.

Die Rentnerin aus Kindelbrück redet zwar nicht mehr viel, aber dass sie Tiere mag, das wird auch ohne viel Worte deutlich.

„Immer wenn wir Tiere zu Besuch haben, blühen die Bewohner auf“, erzählt Susan Müller-Strickrodt vom sozialen Dienst des Hauses. Eine abwechslungsreiche Beschäftigung sei wichtig für die Senioren. Selbst die Bewohner, die an Demenz leiden, spürten das weiche Fell und die Wärme der Tiere und würden sich trauen, sanft über das Fell zu streicheln.

Auch Demenzkranke spüren das weiche Fell

Hunde, ein zahmes Huhn – in Grüningen seien häufiger Tiere zu Gast, erzählt die Leiterin der Einrichtung, Gudrun Knoch. Die Alpakas und Lamas seien natürlich besonders attraktiv. Eine Mitarbeiterin des Pflegeheims hatte von den Tieren und ihrer Besitzerin Frauke Berbig berichtet. Nach einer Einladung ins Seniorenheim in Grüningen folgte gestern der Ausflug nach Grüningen.

Senioren sind für die 36-Jährige aus Trebra Neuland. Mit ihren fünf Tieren hat sie sich auf das Coaching für Erwachsene und Jugendliche spezialisiert. Mit Managern arbeitet sie an deren Führungsqualitäten und der Mitarbeiter-Motivation.

Wer sich auf die Tiere einstellen könne, dem gelinge das auch mit seinen Mitarbeitern, ist die Sozialpädagogin überzeugt. Auch die Tiere müssten überzeugt werden, etwas zu tun. Das sei im richtigen Leben ja



Auch wenn die vierjährige Lilly Weber noch Hilfe braucht, um zum Hals des Lamas zu kommen, war das Mädchen aus Greußen doch ziemlich mutig. Als eine der Ersten streichelte den Paarhufer. Fotos (3): Maxi Hoffmann

nicht anders. Mit Kindern und Jugendlichen trainiert sie deren soziale Kompetenz durch den Umgang mit den Tieren.

Seit 2009 bietet sie das Training mit Tieren an. In Neuseeland sei sie vor einigen Jahren das erste Mal auf die Alpakas, die aus Südamerika stammen, getroffen. Damals habe sie gleich gewusst, dass sie, wenn sie einmal mit Tieren arbeiten würde, es auf jeden Fall diese seien würden, weil sie so angenehm im Umgang seien.

Das spüren auch die Senioren an diesem Vormittag. Werner Pöfel war sehr zurückhaltend. Die Tiere anfassen, nein, das wolle er nicht, sagte der 72-Jährige mehrmals. Eine halbe Stunde beobachtet er die Kinder, wie sie die Lamas streicheln, sie an der Leine führen. Das überzeugt den Mann. Mit Hilfe einer Pflegerin nähert er sich einem Lama. Langsam streckt er die Hand aus. Das Lama kaut weiter gemächlich auf seinem Gras herum.

Vorsichtig streichelt Werner Pöfel das dunkle Fell des Tieres. Am Hals sei es besonders weich, erklärt Frauke Berbig. Das kann der alte Mann bestätigen und fragt schon mal leise, ob er nicht auch das Alpaka anfassen könne.

Gudrun Knoch ist ganz beeindruckt von der Szene. Dass

den Kindergartenkindern, deren Einrichtung ebenso von der Diakonie betreut wird wie das Seniorenheim, an solch einem Vormittag gefallen finden würden, war klar. Aber dass auch die Senioren mit so viel Neugier auf die doch eher unbekannteren Tiere reagieren würden, überrascht die Heimleiterin dann doch ein wenig.

Frauke Berbig ist von dem Zusammentreffen ebenso angenehm überrascht. Die Kontakte mit den Tieren beleben den Alltag. Das Streicheln und die Bewegung gefalle Mensch und Tier. Und mit den Alpakas und Lamas sei der Umgang besonders einfach. Sie seien nicht wählerisch. Sie unterscheiden nicht, ob ein junger Mensch oder ein alter sie streichle. Für sie sei nur von Bedeutung, dass sie gut behandelt würden.

Die Tiere sind nicht wählerisch

Richtig wohl fühlt sich heute auch Christa Reich. Leise erzählt sie die Geschichte von ihrem Hund, den sie als junges Mädchen hatte. Morgens habe der gewartet, dass sie ihm ein Leckerli gebe, erzählt die Frau, während sie dem Lama noch ein Stück Brot reicht.

Erlebnisreiche Tage in der alten Heimat

URLAUB IN DER REGION Zwei Württemberger in Bad Frankenhausen

VON KERSTIN FISCHER

Bad Frankenhausen. Als Rolf Haselhuhn und Bärbel Braun die Taschen zum Auto schaffen, liegen drei erlebnisreiche Tage in Bad Frankenhausen hinter dem Paar aus der Nähe von Heilbronn. In Kelbra waren sie, und am Panorama-Museum sind sie vorbeigewandert. In der Therme besichtigten sie das Modell vom neuen Solewasser-Vitalpark. Und den schiefen Turm gab's zu alldem wie immer gratis dazu.

„Wir sind oft hier“, lächelt Rolf Haselhuhn, „ich stamme aus Frankenhausen.“ Die Arbeit zog den 45-Jährigen vor Jahren in die Fremde. Doch die Heimat lässt ihn nicht los. Die Eltern und die Schwester wohnen hier. „Es ist einfach eine schöne Ecke“, findet der Maschinenbauer, der am städtischen Geschehen auch via Internet regen Anteil nimmt. Drei Mal war das Paar in diesem Jahr

schon wieder in Bad Frankenhausen. Dass Rolf Haselhuhn dabei seiner Bärbel natürlich so viel wie möglich von der Region zeigen möchte, ist klar.

Neben Abstechern zu den bekannten Sehenswürdigkeiten stehen darum auch Ausflüge in den Harz oder nach Erfurt an. Nein, auf dem Kyffhäuser seien sie dieses Jahr noch nicht gewesen, sagt er: „Aber doch schon drei Mal.“ Mit ihrem Kurzauf-

enthalt verkörpern Rolf Haselhuhn und Bärbel Braun den typischen Frankenhausen-Gast.

Auf drei Tage beziffert Kathrin Möbius in der Kyffhäuser-Information in Bad Frankenhausen den durchschnittlichen Aufenthalt der Besucher, die meisten kommen übers Wochenende. Doch wer spontan vor der Tür steht, hat derzeit Pech: Hotels und Pensionen sind ausgebucht.



Wer knutscht denn da das Lama? Christa Reich traute sich, überreichte das Brot mit dem Mund.



Ganz allein durfte Luca das Lama über die Wiese zum Gras führen.

Honig und Käse aus der Region

Aktionstag auf dem Blumenmarkt

Sondershausen. „Gesund regional und fair essen“ – unter diesem Motto steht ein Aktionstag im Rahmen des Blumen-, Pflanzen- und Staudenmarktes am 16. September auf dem Sondershäuser Marktplatz.

Einer Pressemitteilung zufolge können sich Interessierte dabei informieren, welche Anbieter selbst erzeugter Produkte es in der Region gibt und welche Produkte aus fairem Handel angeboten werden.

Verschiedene Erzeuger und Anbieter, zum Beispiel von Ziegenkäse, frisch gepressten Säften, Äpfeln und Honig würden ihre Produkte anbieten, heißt es. Und an Infoständen gebe es unter anderem Hinweise zu gesunder Lebensweise, fairem Handel und Kleingartenwesen.

Der Blumen-, Pflanzen- und Staudenmarkt läuft am 16. September von 8 bis 16 Uhr. Nach Angaben der Stadtverwaltung haben dazu bereits über 20 Gärtnereien, Baumschulen und ambulante Händler ihre Teilnahme zugesagt.

Ernährung in der Schule

Sondershausen. Zum Beginn des neuen Schuljahres schaltet die Krankenkasse DAK-Gesundheit am heutigen Mittwoch nach eigenen Angaben ein Servicetelefon zum Thema gesunde Einschulung.

Dabei beantworteten Ärzte laut Pressemitteilung Fragen von Eltern zur Ernährung in der Schule, Bewegung, Stressvermeidung und allem rund um den richtig gepackten Ranzen. Die Experten sind 8 bis 20 Uhr unter ☎ (0180) 1 00 07 42 erreichbar (ein Anruf kostet 3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz).

35 kreative Kinder im Kunsthof

Sommerwerkstatt von Gothaer Verein

VON CHRISTIANE WIESEMANN

Friedrichsrode. Die Sommerwerkstatt vom Verein „art der Stadt“ aus Gotha hat für acht Tage ihre Zelte im Kunsthof Friedrichsrode aufgeschlagen.

Es ist unglaublich, was Kinder und Jugendliche aus sich herausholen, wenn sie Zeit und Gelegenheit bekommen, kreativ zu werden.

Die Diskussionen der 35 Kinder und Jugendlichen waren sehr intensiv. Aber Daniela Rockstuhl, die die Gesamtleitung hatte, und ihre zwölf Mitarbeiter ließen sich nicht entmutigen. Schließlich brachten sie alle genügend Erfahrung aus Theater, Pädagogik oder Organisation mit. Mit Einfühlungsvermögen und guten Tipps begleiteten sie die Teilnehmer.

So waren nach fünf Tagen die Ideen in den richtigen Bahnen. Man hatte sich auf das Thema Freiheit und Gemeinschaft geeinigt. Die Vorstellungen konnten in der Grafikwerkstatt umgesetzt werden.

Am Sonnabend kamen Eltern, Geschwister und Freunde zu Besuch, und an neun Stationen konnten die Ergebnisse bewundert werden. Dazu gehörten stumme Figuren, die bewegt werden durften, genauso wie das „Monster der Kreativlosigkeit“ und der Schilderwald.



Ein Teilnehmer als Kunstwerk. Foto: Christiane Wiesemann



Kleingärtner Siegfried Schiebel pflegt seine Erdbeerpflanzen. Foto: Nico Kiesel

Für gute Knospen

GARTENTIPP Erdbeeren düngen und wässern

VON SIEGFRIED SCHIEBEL

Sondershausen. Jetzt im Sommer erhalten bereits gepflanzte Erdbeeren zwei Drittel der vorgesehenen Düngermenge. Pro Quadratmeter werden 50 bis 60 Gramm Volldünger ausgestreut und eingearbeitet.

Damit wird das Wurzelwachstum gefördert und die Bildung von Blütenknospen im September unterstützt. Dazu müssen Ende August/Anfang September auch die Erdbeeren

noch mal kräftig gewässert werden. Man gibt pro Quadratmeter 20 bis 30 Liter in eine Gabe.

Beim Auftreten der Rot- und Weißflecken-Krankheit bei Erdbeeren muss nach der Pflanzung beziehungsweise Ernte mit einem Kupferpräparat gespritzt werden.

Denn auf den Blättern zeigen sich weiße, später rotbraun umrandete Flecken. Die führen zur Zerstörung der Blätter, was dann einen Ertragsausfall im nächsten Jahr zur Folge hat.